

Attraktivität und Qualitätssicherung der beruflichen Bildung – Ausrichtung der Tagung

Helena Sabbagh, DEQA-VET

Ich begrüße Sie alle recht herzlich zur 6. DEQA-VET Tagung meine sehr geehrten Damen und Herren,

Herrn Sondermann (BMBF), Herrn Heister und unsere Gäste aus dem Ausland Herrn Bois d'Enghien von der Kommission und Herrn Prof. Zhao aus Peking, der sicher die weiteste Anreise hatte.

Die Attraktivität der beruflichen Bildung ist ein heißes bildungs- und wirtschaftspolitisches Thema. Einerseits wird das duale System im Ausland stark nachgefragt, andererseits erleben wir hier in Deutschland, dass sich immer mehr Schulabgänger für ein Studium entscheiden und damit gegen eine berufliche Ausbildung. Der Wert von etwas liegt immer Auge des Betrachters. Aber der Trend ist offensichtlich: Das Interesse junger Menschen an der beruflichen Bildung scheint – zumindest im Vergleich zur hochschulischen Bildung – abzunehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren, erlauben Sie mir einen kurzen Ausflug in die Geschichte: Wir bewundern heute die eindrucksvollen, hoch aufstrebenden gotischen Kathedralen, wie z.B. den Kölner Dom. Was nicht so bekannt ist: Im Mittelalter sind vieler dieser Kirchbauten zusammengestürzt. Ein besonders dramatisches Beispiel ist die französische Kathedrale von Saint Pierre in Beauvais, die mit über 48 Metern das höchste Kirchengewölbe der Welt besitzt. Sie ist im Verlauf der jahrhundertelangen Bauzeit gleich zwei Mal zusammengestürzt, nämlich im 13. und 16. Jahrhundert. Letztlich wurde sie deswegen nie vollendet. Wieso kam es dazu? Der neue Architekturstil verlangte damals schlanke grazile Pfeiler, gleichzeitig hoch hinauf strebenden Bauten. Die Ausbildung der Steinmetze hielt mit dieser Entwicklung aber nicht mit. Die jungen Steinmetze ließen sich von ihren Meistern unterweisen und imitierten sie. Ansonsten versuchten sie sich mit dem Trial and Error Prinzip – leider nicht immer erfolgreich. Die Qualität der Ausbildung stimmte also grundsätzlich nicht.

Davon kann heute zum Glück nicht die Rede sein. Wir leben im „Powerhouse of VET“ wie es zuweilen auf europäischer Ebene heißt. Wir haben ein insgesamt gutes Qualitätsniveau in der beruflichen Bildung, auch wenn es je nach Branche unterschiedlich große Spielräume nach oben gibt, die wir wegen des abnehmenden Interesses an beruflicher Bildung nutzen sollten. Wir, von DEQA-VET glauben, dass das Thema Qualität und deren Sicherung für den zukünftigen Stellenwert des dualen Systems ein ganz zentraler Faktor ist. Studien zeigen, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen der Ausbildungsqualität und der Zufriedenheit mit der Ausbildung gibt. Wer zufrieden ist, hält seine Ausbildung auch leichter für attraktiv. Wenn wir uns also verstärkt um die Qualität der Ausbildung kümmern, sie sichern, weiterentwickeln und auch transparent, also nachvollziehbar machen, müsste dadurch das Ansehen der beruflichen Bildung gestärkt werden. Das ist die These, die wir heute diskutieren wollen.

Bevor ich nun auf das heutige Programm näher eingehe, möchte ich Folgendes anmerken: Die Aufbaujahre der Referenzstelle liegen hinter uns und nun möchten wir mit der Unterstützung

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBFs) – die bisherigen Aufgaben weiterführen. Als da wären: Wir sind Anlauf – und Vernetzungsstelle für alle Fragen rund um das Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung, wir informieren über unser zweisprachiges Online-Portals, wir engagieren uns innerhalb des EQAVET-Netzwerkes, dem Zusammenschluss der 33 europäischen Mitgliedsstaaten.

Gleichzeitig möchten wir unsere Aktivitäten neu fokussierter und ausrichten. Unter dem neuen Motto „Dort hingehen, wo Qualitätssicherung umgesetzt wird“ wollen wir in stärkerem Maße und pro-aktiver auf die Akteure der beruflichen Bildung zugehen. Wir wollen mit ihnen in den Dialog treten, um von ihren Erfahrungen zu lernen, die sie in der Ausbildungspraxis vor Ort machen. So können wir besser abschätzen, wo die Dinge gut laufen, und wo vielleicht noch nicht. Erst dann sind wir in der Lage, unser Angebot entsprechend zu optimieren bzw. das was es an der einen Stelle bereits gibt als Good Practice an anderer Stelle weiterzuempfehlen. Durch diese Regionalisierung möchten wir Impulse setzen und verstärken, die unmittelbar auf die Qualitätssicherung in der Praxis des beruflichen Lehren und Lernens zielen.

Auch das heutige Tagungsprogramm steht für dieses veränderte Handlungskonzeptes. Sehr geehrte Damen und Herren, Qualität hat immer Konjunktur. Wenn es aber um Qualitätssicherung geht, und das gilt auch für Qualitätssicherung der beruflichen Bildung, fällt die Zustimmung manchmal nicht ganz so eindeutig aus. Abgesehen von den Skeptikern, die ein mehr an Bürokratismus, Red Tape befürchten, ist auch folgende Haltung nicht untypisch: Ja, Qualitätssicherung ist sinnvoll, aber auch abstrakt, kleinteilig, papieren. Dabei kann sie sehr lebendig sein. Gute Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung kann die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden fördern. Sie kann Prozesse der Verständigung anstoßen, die letztlich das Lernen verbessern. „Man muss miteinander reden, dann entstehen Probleme erst gar nicht“, das sagt sich so leicht, doch genau hier tauchen auch während der Ausbildung Schwierigkeiten auf.

Wir werden Ihnen heute, und zwar schon jetzt gleich im folgenden moderierten Gespräch, Beispiele aus der Praxis vorstellen, die an diesem Punkt ansetzen. Manche der vorgestellten Methoden der Qualitätssicherung sind komplex und ausdifferenziert, wie das umfassende Q2E-System, das mittlerweile in acht Bundesländern von beruflichen Schulen genutzt wird. Oder das QEK-Tool, das in Sachsen in rund 60 Unternehmen erprobt wurde. Sie werden heute aber auch, vielleicht auf dem ersten Blick unspektakulär erscheinende Ansätze kennen lernen, die in ihrer Einfachheit aber verblüffende Wirkungen und positive Entwicklungen anstoßen können. Hier denke ich v.a. an manche Ergebnisse der in diesem Jahr ausgelaufenen Modellversuche im Förderschwerpunkt Qualität. Sie wissen es bereits: DEQA-VET hat es sich auf die Fahnen geschrieben, die rund 80 Instrumente und Konzepte in die Breite zu tragen und vor Ort bekannter zu machen.

Auch heute Nachmittag haben Sie die Gelegenheit, mehr über ausgewählte Ergebnisse der Modellversuche im Förderschwerpunkt Qualität zu erfahren, nämlich im Workshop 1. In den beiden weiteren Workshops geht es zum einen um den Deutschen Qualifikationsrahmen und seinen möglichen Einfluss auf die Qualitäts-Debatte (Workshop 2). Und zum anderen um den Nutzen regionaler Qualitäts-Initiativen und -Netzwerke – im 3. Workshop.

DEQA-VET ist, wie bereits erwähnt, Teil des EQAVET-Netzwerkes. Im 5. Jahr nach Verabschiedung der EQAVET-Recommendation gilt es, Resümee zu ziehen: Die europäische Kommission hat EQAVET-evaluieren lassen. Wir freuen uns sehr, dass der neue EQAVET-Vertreter der Kommission, Herr Koen Bois d` Enghien, heute darüber sprechen wird.

Die Arbeit des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wird immer internationaler und das zeigt sich auch bei uns, so haben wir einen weiteren internationalen Part im Programm. China, das bevölkerungsreichste und wirtschaftlich so dynamische Land: Wie wird dort mit dem Thema berufliche Bildung und Qualitätssicherung umgegangen? Wir freuen uns ebenfalls sehr, dass Herr Prof Zhao aus Peking uns über aktuellen Entwicklungen informieren wird. Dieses Side-Event wurde in Kooperation mit GOVET der Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoooperation hier im BIBB vorbereitet.

Es wird sich wie ein roter Faden durch die heutige Tagung ziehen: Das Interesse daran, welche Erfahrungen es im Umgang mit unterschiedlichsten Ansätzen der Qualitätssicherung- und -entwicklung in der beruflichen Bildung gibt. Dabei wird es darum gehen, welche Methoden welchen Nutzen haben können? Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig? Und gibt es vielleicht auch Wirkungen, die gar nicht gewollt und nicht erwünscht sind? Heute Nachmittag werden in der Podiumsdiskussion Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis die verschiedenen Stränge aufgreifen, um die Frage zu diskutieren: Was bringt sie denn nun die Qualitätssicherung für das Ansehen und die Attraktivität der beruflichen Bildung? Sie sehen wir haben ein volles Programm vor uns.

Ich würde mich freuen, wenn am Ende des Tages jeder von Ihnen etwas mitnehmen würde, vielleicht einen neuen Gedanken oder die Erinnerung an ein anregendes Gespräch. Dann hätten wir schon viel erreicht. Falls es aber tatsächlich so sein sollte, dass Sie größere Risse in ganzen Gedankengebäuden entdecken sollten, erschrecken Sie bitte nicht, in diesem Fall kann es sich um etwas durch und durch Positives handeln: Inspiration für etwas Neues.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.